

Pfingstferien 2008 Spreewald und Anderes

Samstag 10.05.08

Wir fahren morgens um 3:30 Uhr auf die Autobahn Richtung Dresden. Wir steuern in Dresden den Schaffer Reisemobilhafen an, um uns in dessen Shop umzusehen. Der dem Händler angeschlossene Stellplatz ist sehr ruhig nahe der A4 gelegen, ist aber um 7:30 Uhr (noch) brechend voll.

Nach einem Einkaufsbummel im Elbe-Park fahren wir nach Radebeul in's Karl-May-Museum. Die Parkplatzsuche ist dort nicht ganz einfach und führt uns auf den Parkplatz des Museums "Zeitreise" (durch die DDR), welches ziemlich versteckt liegt. Leider vermissen wir im Karl-May-Museum etwas Ansprechendes für die Kinder.

Weiter Richtung Innenstadt steuern wir einen Stellplatz an der Elbe an, der gleichzeitig öffentlicher Parkplatz ist. Bei diesem bombigen Wetter ist kaum verwunderlich, dass der Platz belegt ist. Also entscheiden wir uns, weiter zu fahren und nicht in die Altstadt zu gehen, die Tobias ohnehin gelangweilt hätte.



Im Spreewald in Lübbenau angekommen finden wir auf dem angesteuerten Platz in der Dammstrasse keinen Platz mehr - wie zu erwarten war, da dieser gut besucht ist. Nach einigen Überlegungen fahren wir weiter Richtung Burg auf einen Wohnmobil- und Wasserwanderrastplatz. Hagen's Insel ist idyllisch an einem Fließ gelegen. Hagen selbst bietet Kahnfahrten auf ruhigen Fließern und Kanuverleih an.

Hagen schickt uns nach Burg Kolonie zum Kurhaus. Dort finden wir einen schönen Platz. Vor uns liegt ein kleiner urwüchsiger Teich und hinter dem Kurhaus der Fließ mit Kahnhafen. Das Kurhaus bietet neben Unterkünften und Biergarten auch gutes Essen. Der Platz kostet 15 pro Nacht mit Strom und Wasser, Toiletten am Haus und Toilettenentsorgung.



11.05.08

Nach einem gemütlichen Frühstück fahren wir mit dem Fahrrad die ca. 3 km wieder zu Hagen's Insel um an einer 2-stündigen Kahnfahrt teilzunehmen.



Auf dem mittelgroßen Kahn mit 18 Leuten können wir problemlos kleinere, sehr ruhige Fließe befahren. Die Atmosphäre ist einmalig, die Erzählungen und Sprüche von Hagen erfrischend. Gelegentlich sieht man einen Nutria.

Ein Zwischenstop verlockt uns zum Kauf eines

Eimerchens Spreewald-Gurken.



Besonders aufpassen muss man auf die hier heimischen Krokodile.

←

Die Radwege sind sehr gut ausgebaut, unendlich ausgedehnt und eben, mit schönen Baumalleen und Schatten, also auch optimal für Kinder.

Abends machen wir uns per Fahrrad auf den Weg in's ca. 3 km entfernte Burg Dorf. Dort gibt es einen Hafen, eine Kräutermühle und den "alten Bahnhof".



Im ehemaligen Bahnhofsgebäude und heutigem Restaurant fühlt man sich wie im Museum. Die Getränke und der Nachtisch werden per Eisenbahn serviert, die direkt an jedem Tisch hält. Einfach urig. Da wir unser Abendbrot schon absolviert hatten, nehmen wir uns dieses hier für einen anderen Tag vor. Wir fahren noch ca. 2 km bis zum Bismarckturm, wo gerade ein Stück Spreewaldgeschichte in Theaterform gespielt wird. Aber außer weiträumiger Absperrung und johlenden Jugendlichen bekommen wir nichts zu sehen.



12.05.08

Wir rüsten uns zu einer Radtour Richtung Leipe, was auf den Radwegen ca. 7 km entfernt liegt. Aber Vorsicht! Auch hier werden Minderheiten nicht immer herzlich aufgenommen.



Leipe ist ein kleines Dörfchen mit niedlichem Kahnhafen und jede Menge Gasthöfen/ Pensionen. Nach einem Imbiss am Hafen fahren wir weiter. Der Radweg führt über einen von Erlen, Eschen und Birken gesäumten angelegten Weg zwischen zwei sumpfigen Fließeln nach Lehde, einem urtypischen Spreewalddorf mit Freilandmuseum. Durch den Ort ziehen sich unzählige Fließeln, sodass man die Fahrräder stets über die Brücken befördern muss.



Insgesamt haben wir ca. 25 km zurückgelegt, für Tobias schon eine gute Leistung.



13.05.08

Tobias möchte unbedingt paddeln. Somit entert er mit seiner Mutter ein Paddelboot. Der Verleiher schickt uns die Hauptspreewald entlang durch eine Schleife, damit wir keine Schleuse überwinden müssen. Nach einer Dreiviertelstunde verliert Tobias die Lust und Mutter paddelt allein flussaufwärts zurück. Nach anderthalb Stunden erreichen wir unseren Ausgangspunkt, Mutters Hosen bis über die Knie sacknass. Naja, das ist anscheinend alles eine Frage der Technik.

Später fahren wir mit dem Rad ca. 2,5 km zur Spreewaldtherme kurz vor Burg. Als Spaßbad ist die zwar nicht geeignet, aber für Wellness und Entspannung ... wenn man nicht gerade einen Siebenjährigen dabei hat.

Und dann ... gehen wir in den "Alten Bahnhof" und lassen uns per Eisenbahn bedienen. Echt cool. Tobias kann sich kaum beherrschen, so aufgeregt ist er.

Wann kommt denn endlich der Zug an unseren Tisch. Die Getränkebestellung geht per Zettel in einen leeren Wagon und ab zur Theke. Die Getränke kommen auch per Zug an den Tisch.



14.05.08



Morgens befreien wir unseren Kasten von tonnenweisem gelben Blütenstaub, der sich auch innen in jeder Ritze eingenistet hat.

Dann geht's auf die Autobahn in den Filmpark Babelsberg. Das ist ein Freizeitpark bei Potsdam, der kindgerecht die Filmkunst vermittelt. Eine U-Boot-Simulation brachte Tobias an seine Grenze. Eine atemberaubende Stunt-Show und Tier-Trainer begeistern die Besucher genau so, wie die Sandmännchen-Ausstellung und Fernsehen live erleben.

Später suchen wir einen Stellplatz am Netzeener See. Der Platz zum Hotel Seehof kostet uns ohne Strom 5,00 EUR pro Nacht

uns ist idyllisch gelegen. Nur die flugfähigen Blutsauger ist lästiger als im Spreewald.

15.05.08

Morgens ziehen wir weiter nach Brandenburg, wo wir einen guten Stellplatz in Innenstadtnähe direkt an der Havel mit allem Komfort finden. für 2,00 EUR/h und max. 10,00 EUR pro Tag ein prima Platz mit Havelblick. Von dort aus fahren wir mit den Rädern über die Dom-Insel in die Altstadt. Davon haben wir jedoch zuviel erwartet. Die Stadt wirkt ziemlich zerrissen.

Nachmittags steuern wir den Camping- und Ferienpark Plauen an. Direkt am See in einem Kiefernwald gelegen bietet der Platz fast alles, was das Herz begehrt. Für Tobias ist auch bald Gesellschaft gefunden. Der See ist auch nicht allzu kalt.

Wir stellen fest, dass die Stellplätze, die wir bisher angesteuert haben viel ruhiger waren als dieser Campingplatz. Also künftig werden wir die CP's wieder meiden.

16.05.08

Wir machen uns langsam auf den Rückweg und wollen den Harz durchqueren. Nach ein paar Kilometern fängt es an zu regnen. Auch auf dem angesteuerten Stellplatz an einer Straußenfarm nahe der Rappbodeltalsperre kommt's immer wieder nass von oben, so dass wir das Womo nur mal kurz verlassen. Angesichts der seltenen Gäste fallen sogar die Strauße auf die Knie. Der Platz ist zwar schön aber auch seeehr ruhig - zu ruhig - nix los. Will heißen, dass selbst das zum Objekt gehörende Restaurant geschlossen war.

Wir haben nicht richtig geguckt und dann am nächsten Morgen festgestellt, dass wir nur wenige km von der Westernstadt Hasselfelde entfernt waren. Da hätten wir einen schönen Abend verbringen können.

Naja, Pech gehabt. Also auf nach Hause.

